

**Exkursion zum Kulturhistorischen Museum Magdeburg
Führung durch die Ausstellung
„Otto der Große – Kaiserkrone von der Antike zum Mittelalter“ am 06.11.2012**



Das Ziel unserer Fahrt war die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

Magdeburg und Kaiser Otto der Große sind in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Gemeinsam mit seiner ersten Ehefrau Editha förderte Otto den Handelsort an der Elbe und machte ihn zum Zentrum des neu gegründeten Erzbistums. Die Lieblingsspalz Ottos entwickelte sich zu einer blühenden Metropole um einen mächtigen Dom, den der Kaiser reich mit antikem, römischen Marmor ausstattete.

Im Jahr 2012 jährt sich zum 1100. Mal der Geburtstag Kaiser Otto des Großen und zum 1050. Mal seine Kaiserkrönung. Das Kulturhistorische Museum Magdeburg würdigt aus diesem Anlass erstmals in einer Ausstellung die Ideengeschichte des Kaisertums in der europäischen Geschichte von Augustus bis zu den Kaisern der Ottonen.

Mit einer kompetenten Führung und reichem Erfahrungsschatz, in aufgelockerter Art, wurden wir durch die Ausstellung geleitet.

Otto der Große knüpfte im 10. Jahrhundert an die Kaiserkrönung König Karl des Großen durch den Papst in Rom an und verankerte das Kaisertum dauerhaft nördlich der Alpen.

Von den Kaisern und Kaiserinnen wurden einzigartige Kunstwerke und Kostbarkeiten in Auftrag gegeben. Es entstanden antike Marmorskulpturen und Kameen, byzantinische sowie frühmittelalterliche Elfenbeinschnitzereien, edelsteinbesetzter Goldschmuck und erlesene Handschriften.



Der Magdeburger Reiter



Magdeburger
Elfenbeintafeln:

Traditio Legis (li)

Maiestas Domini (re)

Im Laufe der Führung konnten wir meisterhafte Zeugnisse handwerklicher Kunst bestaunen, unter anderem:

ein Portraitkopf des Augustus, 1. Jh. n. Chr. - vom römischen Senat erhielt Oktavian den Titel „Imperator“ und den Ehrennamen „Augustus“ unter dem der Kaiser heute bekannt ist;

ein Phalera, um 220 - 240 – die reich dekorierte Zierscheibe entstand im Norden Europas. Sie zählt zu der eindrucksvollsten elbgermanischen Goldschmiedekunst. Inspiriert wurden die Darstellungen, die an den römischen Kriegsgott Mars erinnern, von römischen Vorbildern;

ein Elfenbeinrelief, um 800 – die Darstellung des Erzengels Michael in spätantiker Feldherrentracht entstand in der Hochschule Karls des Großen. Für das Meisterwerk der mittelalterlichen Schnitzkunst wurde die Innenseite eines römischen Schreibtäfelchens wieder verwendet;

ein Evangeliar aus St. Gereon, 984 - 1000 – auf der Seite zu Beginn des Matthäus-Evangeliums sind im Rahmen um die Initiale L in kleinen Medaillons Kaiser Otto III., seine Mutter Kaiserin Theophanu und seine Großmutter Kaiserin Adelheid dargestellt.

Wir könnten noch zahlreiche Kunstwerke, die uns beeindruckt haben, aufzählen...

Im Anschluss an den Besuch der Ausstellung bestand die Möglichkeit die „Ottostadt“ im Alleingang zu erkunden. Dabei haben wir uns für die Besichtigung des Domes, der Kathedrale „St. Sebastian“ und der „Grünen Zitadelle“ entschieden.

Magdeburger Dom:



Die klugen und törichten Jungfrauen im Magdeburger Dom

955 veranlasste Otto der Große den Bau einer prächtigen Kathedrale in seiner Lieblingsspalz Magdeburg. Schon kurze Zeit nachdem er mit seiner Gattin zum ersten Mal Einzug in den Dom hielt verstarb er. Wir konnten das Grab Ottos, welches sich heute im Chor des gewaltigen Doms befindet, besichtigen. Beeindruckend waren gleichfalls die mittelalterlichen Ausstellungsstücke, die frühgotischen Skulpturen der Klugen und Törichten Jungfrauen und des Heiligen Mauritius im Dom.



Auch Moderne im Dom: Das Paris-Urteil
(Paris als Türkinke)

Kathedrale „St. Sebastian“

Den Grundstein für die Kathedrale, heute Bischofskirche, des katholischen Bistums Magdeburg, legte 1015 Erzbischof Gero, welche 1169 als romanische Basilika geweiht wurde.

„Grüne Zitadelle“

Auf den ersten Blick faszinierte uns die außergewöhnliche Fassade. Im Rahmen einer Führung erfuhren wir die Entstehungsgeschichte, welche geprägt von der Hand Friedensreich Hundertwasser (1928-2000) war. Wir bekamen die Möglichkeit die Außenanlagen, eine Musterwohnung und die Tiefgarage zu besichtigen.

Dieser weltweit letzte, größte und schönste Bau des Künstlers, ist ein Paradies für Jeden, indem man nicht nur wohnen, arbeiten und einkaufen sondern auch feiern, tagen und übernachten kann. Von der „Grünen Zitadelle“ mit ihren leuchtenden goldenen Kugeln auf den Türmen, bunten Säulen, schauen „Baummieter“ aus „tanzenden“ Fenstern. In kleinen Galerien und Geschäften kann man auf Entdeckungsreise gehen oder sich in Cafés und Restaurants verwöhnen lassen.



Das Magdeburger Hundertwasser-Haus

Die „Grüne Zitadelle“ ist ein Ort des Friedens, einer neuen Architekturwelt voller Individualität und Kreativität in Harmonie mit der Natur. Die Philosophie von Friedensreich Hundertwasser – alles ist vergänglich – wird durch die Baummieterverträge von den Bewohnern gelebt.

Für diese ereignisreiche Exkursion, welche bei uns bleibende Erinnerung mit Weiterempfehlungswert hinterlassen hat, bedanken wir uns bei den Organisatoren vom Förderverein für das Seniorenstudium.

Steffie Schuster und Steffi Goldammer